

# Reden über die Freude der Liebe

Die meisten Bierdeckel erfüllen ihre Pflicht, wenn sie im Lokal als **Untersetzer** dienen. Das Bistum Osnabrück hat besondere Bierdeckel entwickelt. Sie sollen anregen, **über Liebe und Sexualität** zu reden.

VON MATTHIAS PETERSEN

Man kann Bierdeckel auf vielerlei Art und Weise verwenden. Gedacht sind sie in erster Linie, um im Lokal dem Glas oder der Flasche eine Basis zu geben. Versehen mit der Werbung für die liebste Biersorte. Dann gibt es die, die dauerhaft verwendet werden – zum Beispiel unter einem Tischbein oder dem Sockel eines Bücherschranks. Da sorgen sie für Ausgleich.

Die Bierdeckel, die jetzt im Bistum entwickelt worden sind, sollen auch einem Zweck dienen. Versehen mit Bibelsprüchen und angeregt von Zitaten aus dem päpstlichen Schreiben „Amoris Laetitia“ sollen sie – wenn sie unter Volk gebracht werden – Gesprächsanreize liefern. Gespräche über ein Thema, um das viele Menschen einen

Bogen machen: Liebe und Sexualität. Nathalie Jelen, Pastoralreferentin in der Diözesanstelle „Berufung der Kirche“, möchte gerade mit jungen Menschen ins Gespräch kommen. Der Papst hat mit seinem Lehrschreiben dazu einen guten Anstoß gegeben. Seit das Werk vorliegt, trauen sich mehr und mehr Seelsorger, über das Tabuthema Sexualität zu reden.

## Eltern von Firmlingen reagierten positiv

„Der Papst sagt, dass Liebe und Sexualität in jeder Phase des Lebens ein Thema sein kann“, sagt Nathalie Jelen. Deshalb sammeln Jugendseelsorger derzeit Erfahrungen, wie man dazu mit Jugendlichen reden kann. In der Firmvorbereitung zum Beispiel. Oder mit einem Filmabend im Kino. Oder mit einem Aufruf auf Instagram, diesem sozialen Netzwerk, das vor allem junge Leute anspricht. „In der Firmvorbereitung sind wir auf positive Resonanz der Eltern gestoßen“, sagt

Jelen. Oder mit Bierdeckeln.

Ein Herz, eine rote Wolke, dazu die Frage: „Was magst du an dir?“ Wer diesen Bierdeckel anziehend findet und ihn deshalb umdreht, stößt auf der Rückseite auf einen Vers aus dem Buch Hohelied (1,15): „Siehe, schön bist du, meine Freundin, siehe, du bist schön.“ Das Buch bietet

weitere schöne Fundstücke: Der Deckel „Blühende Liebe ... erinnere dich“, hat auf seiner Rückseite einen längeren Text: „Komm, mein geliebter, wandern wir auf



Foto: Matthias Petersen



das Feld, schlafen wir in den Dörfern! Früh wollen wir dann zu den Weinbergen gehen und sehen, ob der Weinstock treibt, ob die Rebblüte sich öffnet, ob die Granatbäume blühen. Dort schenke ich dir meine Liebe.“

## Initiativkreis sucht noch nach Unterstützern

Eine gezielte Anleitung, wie die Bierdeckel eingesetzt werden könnten, gibt es nicht. Jelen denkt an ein Pfarrfest oder an die Pfarrgemeinderatsarbeit, für die die Deckel eingesetzt werden könnten. Probestücke wurden an alle Kirchengemeinden verschickt. Wer nachbestellen möchte, kann sich an das Generalvikariat wenden. Fünf Cent pro Stück kosten die Bierdeckel, die grafisch im Medienhaus des Bistums gestaltet wurden.

Die Idee ging übrigens von einem Initiativkreis aus, der sich mit der Umsetzung von „Amoris Laetitia“ beschäftigt, und dem sich Interessierte anschließen können. Ehrenamtliche sind ausdrücklich willkommen.

Wer mitmachen möchte, kann sich an Maria-Elisabeth Springwald wenden. E-Mail: m.springwald@bistum-os.de

## AUSSTELLUNG

### Ein Bischof geht auf Abschiedstournee

Als der Osnabrücker Weihbischof Carl Clemens von Gruben im Sommer 1819 zu einer Firmreise in die Dekanate Wiedenbrück und Rietberg aufbrach, stand bereits fest dass diese nicht weiter zum Bistum Osnabrück gehören konnten.

seiner Firmreise in die Dekanate Wiedenbrück und Rietberg aufbrach, stand bereits fest dass diese nicht weiter zum Bistum Osnabrück gehören konnten.

In den Gemeinden war der Besuch des Bischofs ein Großereignis – wegen des Kriegs hatte es dort 20 Jahre lang keine Firmung mehr gegeben. Innerhalb von zwei Wochen spendete Bischof von Gruben mehr als 7000 Jugendlichen die Firmung. Über die Reise schrieb sein Sekretär: „Allgemein war es der herzlichste Wunsch, mögen wir doch weiterhin mit unserem verehrungswürdigsten Oberhirten vereint und nicht durch ein leidiges Verhängnis von der Osnabrück'schen Diözese getrennt werden.“

## Firmreise ist ein Großereignis

Das Jubiläum jener Firmreise ist der Anlass für eine Ausstellung, die derzeit im Klostermuseum der Propstei Clarholz in Herzebrock zu sehen ist. Der Kirchenhistoriker Johannes Meier hat sie mitentwickelt. „Das Wiedenbrücker Land und Osnabrück verbindet eine lange Geschichte“, sagt er.

Doch der Wunsch der Wiedenbrücker blieb ungehört: 1821 wurde ein neues Gesetz erlassen, das vorschrieb, dass die Bistümer innerhalb der Grenzen des deutschen Staatenbundes neu geordnet werden müssen. Die Dekanate Wiedenbrück und Rietberg wurden daraufhin Teil des Bistums Paderborn. (skr).



Die Mitra von Bischof von Gruben

Bereits 805 habe der damalige Osnabrücker Bischof Wiedenbrück zu seinem Missionsgebiet erklärt und dort Kirchen und Klöster errichtet. Er wollte der Landbevölkerung Zugang zur Seelsorge verschaffen. Die daraufhin errichteten Dekanate Wiedenbrück und Rietberg gehörten rund ein Jahrtausend lang zum Bistum Osnabrück – bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts: In Folge der napoleonischen Kriege waren neue Grenzen innerhalb des deutschen Staatenbunds entstanden. Das Wiedenbrücker Land fiel an Preußen. Als Bischof von Gruben im Juli 1819 zu

Die Ausstellung „Die Kirchen des Wiedenbrücker Landes und das alte Bistum Osnabrück“ ist bis 13. Oktober im Klostermuseum in Herzebrock-Clarholz, Propsteihof 24, zu sehen. Sie ist sonntags von 15 bis 18 Uhr oder nach Vereinbarung geöffnet: Telefon 0 52 45/56 46. Am Tag des offenen Denkmals, Sonntag, 8. September, hält Dennis Poschmann um 11 Uhr in der St.-Laurentius-Kirche in Clarholz einen Vortrag über die Firmreise von Bischof von Gruben.

# „Mobiler Einkaufswagen“ für Senioren

In Haselünne unterstützen Ehrenamtliche ältere oder kranke Menschen, die ihre **Einkäufe nicht mehr selbst erledigen** können. Der Malteser-Hilfsdienst organisiert dort einmal in der Woche begleitete **Fahrten zum Supermarkt**.

Damit ältere Menschen, die nicht mehr mobil sind, weiter am sozialen Leben teilhaben können, haben die Malteser in Haselünne das Hilfsprojekt „Mobiler Einkaufswagen“ gestartet. Ehrenamtliche bieten dort jeden Mittwoch Einkaufsfahrten zum Supermarkt an. Der Malteser-Hilfsdienst holt die Senioren von zu Hause mit einem seniorengerechten Fahrzeug ab.

Möglich machen das ehrenamtliche Fahrer und Begleitpersonen, die ein Erste-Hilfe-, Technik- und Fahrertraining erhalten haben. Bereits im März waren Schulungen für die ersten 16 Helfer angeboten worden, weitere Helfer werden noch gesucht. Das Angebot des Mobilen Ein-

kaufwagens richtet sich sowohl an Senioren als auch an kranke Menschen, die nicht mehr Auto fahren oder keine Möglichkeit haben, ihre Einkäufe selbst nach Hause zu bringen.

## Nach dem Einkauf gibt es Kaffee und Kuchen

Die Ehrenamtlichen helfen den Senioren beim Ein- und Aussteigen aus dem Fahrzeug und begleiten sie auch beim Einkaufen. Der gemeinsame Nachmittag soll aber nicht mit dem Besuch im Supermarkt

enden: Die Helfer laden dazu ein, danach bei Kaffee und Kuchen zusammensitzen. „Es ist ganz klar

enden: Die Helfer laden dazu ein, danach bei Kaffee und Kuchen zusammensitzen. „Es ist ganz klar



Foto: Anna Solbach

eine soziale Geschichte“, sagt Koordinator Peter Joachim.

Die Einkaufsfahrten finden jeden Mittwoch ab 14.30 Uhr statt. Anmeldungen nimmt Peter Joachim bis zum Vortag bis 12 Uhr entgegen: im Malteser-Kontaktbüro im St. Ursula Alten- und Pflegeheim am Paulusweg 43 oder per Telefon: 059 61/50 84 00. (sol)

## BUCHTIPP

### Geschichte der Bremer Wohlfahrtspflege

Bremens Wohlfahrtspflege hat eine lange Tradition. Ihrer Geschichte zwischen 1800 und 1945 widmet sich eine neue Publikation des Staatsarchivs Bremen. Jürgen Blandows Nachschlagewerk „Bremer Wohltätigkeit“ gibt erstmals zuverlässig und detailreich Auskunft über die einzelnen Wohlfahrtsvereinigungen und ihre Spitzenverbände.

Start der „Bremer Wohltätigkeit“, die bis ins 20. Jahrhundert weitgehend privat oder von Kirchen, Vereinen und Parteien betrieben wurde. Ein großes Kapitel im Buch widmet sich den Verbänden, Vereinen und Stiftungen der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden in Bremen. Das rund 2000 Seiten umfassende Druckwerk gibt es auch als kleinere Buchversion, dem der restliche Inhalt als PDF-Datei auf einer CD beigefügt ist. (w.t.)

Mit der Reformation ging die katholische Armenfürsorge verloren. Deshalb wurde 1525 in der Kirche Unser Lieben Frauen eine Gotteskiste eingerichtet, um den Armen zu helfen – der

Der Band ist für 25 Euro im Buchhandel erhältlich, ISBN 978-3-925729-85-0.